

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09247084
<b>Kreis</b>	Vogtlandkreis
<b>Gemeinde</b>	Plauen, Stadt
<b>Anschrift</b>	An der Kirche -
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Jößnitz * 50
<b>Bauwerksname</b>	Dorfkirche Jößnitz

### Kurzcharakteristik

Kirche mit Ausstattung, Kirchhof sowie Resten der Kirchhofmauer, Grabmal für den Gefallenen Soldaten Schlot und Grabmal für KZ-Häftlinge; ortsgeschichtliche und baugeschichtliche Bedeutung

### Denkmaltext

Die Dorfkirche von Jößnitz hat einen mittelalterlichen Kern, wurde jedoch 1755 zum Emporensaal erweitert. Prägend ist der Turm auf quadratischem Grundriss, der sich polygonal fortsetzt und mit Zwiebelhaube und offener Laterne abschließt. Das Schiff ist gekennzeichnet durch große Korbogfenster und ein Satteldach. Den Saal umläuft eine eingeschossige Empore auf Stützen, die zusammen mit seitlichen Logen, dem Kanzelaltar und dem schlichten Orgelprospekt das Kircheninnere prägt.

Der Chor schließt flach ab. Kunstgeschichtlich bedeutungsvoll sind vor allem die hölzerne Taufe und ein Epitaphbild. Die Taufe von 1598 zeigt aufwendige Farbfassungen und bemalte Felder. Der Maler ist Benedict Richter aus Plauen (von dem auch eine Stadtansicht Plauens existiert). Zu sehen sind die Heilige Dreifaltigkeit, die Erschaffung Adams, die Taufe Christi, die Beschneidung Christi, die Ölbergszene, die Taufe des Kämmerers aus dem Morgenland, der Durchzug durch das Rote Meer sowie die Predigt Johannes des Täufers. Die acht Motive sind jeweils mit einem erläuternden Bibeltext überschrieben und unterstreichen die Bedeutung des Taufsakraments für den Gläubigen. Das auf einer gewölbten Holztafel gemalte Epitaphbild aus der Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä. stellt im oberen Teil den siegreichen Ritter St. Georg zu Pferde im Kampf mit dem Drachen dar. Im unteren Teil kniet die Stifterfamilie im Gebet. Es liegt nahe, in den Personen die Besitzer des Jößnitzer Rittergutes zu vermuten. An Ausstattung weiterhin zu erwähnen sind Wappen der Familien von Reizenstein und Zedtwitz, das Gestühl (vermutlich 19.Jh.) sowie hinter dem Altar Gedenktafeln für die Gefallenen des Deutsch-französischen Krieges und des ersten Weltkrieges, außerdem das Erbbegräbnis der Familien von Watzdorf (1560-1811). Umfängliche Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an der Kirche erfolgten 1906, 1936, 1970 und in der Zeit von 1998-2002. Die 1871-74 eingebaute Schubert-Orgel wurde 2000 überholt.

Friedhof neben der Kirche: Grabstätte dreier namenloser Opfer des Faschismus (die jüdischen KZ-Häftlinge 79223, 186616 und A 5666 wurden am 27.01.1945 bei Jößnitz aus dem Transportzug geworfen und tot aufgefunden), Grabstein für ein Bombenopfer, Grabstein des Zwangsarbeiters Wladislaw Dworak (am 17.03.1945 ums Leben gekommen); Denkmal für den Ltn. D. Res. Fritz Schlot, 1919-1945.

LfD/2019

**Datierung** 1755 (Kirche); 1871-1874 (Orgel); 1598 (Taufe); bez. V.B.F. 1688 (Leseputz); um 1520 (Schnitzfiguren)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer** LXXIV/18/14  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung



**Fotonummer** LXXIV/18/13  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**LXXIV/18/16**



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**DF 472 938**



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**DF 472 939**



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**DF 472 940**



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**DF 472 938**



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 09247084 A**

2016

Weser, Gerd

Kirche mit Kirchhof sowie Resten der Kirchhofmauer, Grabmal für den Gefallenen Soldaten Schlot und Grabmal für KZ-Häftlinge

## Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

